

# „INFORMATIONEN ZUM UKW- WETTER“

Nordrhein/Ruhrgebiet- News  
DF0EN - DL0DRG - DL0VR

Gemeinsamer Rundspruch der Distrikte Nordrhein und Ruhrgebiet,  
Deutschlandrundspruch, Terminankündigungen für verschiedene Aktivitäten

**DL5EJ, Klaus Hoffmann**

**Sonntag, 20. Dezember 2015**

**erstellt: Freitag, 11.45 Uhr**

## Mittelfristige Wetterentwicklung

Die erste Dezemberhälfte war so mild wie noch nie seit Beginn der regelmäßigen Messungen. Verbreitet war sie 4 bis 6 Grad wärmer als der langjährige Durchschnitt.

Der Dezember gestaltete sich bislang auch sehr trocken und ausgesprochen sonnig. Längst ist die durchschnittliche Anzahl der monatlichen Sonnenstunden im Süden und Osten des Landes regional erreicht oder überschritten. Im Norden und Westen war es dagegen meist etwas weniger beständig und auch etwas nasser. Der Einfluss der Tiefdruckgebiete machte sich hier stärker bemerkbar. Überdurchschnittlich viel Regen gab es aber auch dort nicht.

Das sehr milde Wetter bringt die Natur vor dem astronomischen Winterbeginn am 22.12. in Frühlingslaune. Schneeglöckchen und die Hasel blühen bereits, Krokustriebe schauen aus der Erde hervor und viele Bäume haben schon dicke Knospen. Hier und da sind auch erste Weidenkätzchen zu sehen. Das Gras auf den Wiesen wächst ebenfalls weiter und ist saftig grün. Sogar Honigbienen und andere Insekten sind unterwegs und finden Nahrung. Gleichzeitig blühen noch manche Rosen und einige Bäume haben immer noch grüne Blätter.

Die milde Witterung hält zunächst noch an. Bei Temperaturen zwischen 10 und 15 Grad bleibt es auch zurzeit bei Hochdruckeinfluss meist trocken. Vor allem in der Südhälfte scheint abseits von Hochnebel die Sonne längere Zeit. Jedoch in den kommenden Tagen bringen mehrere Tiefs wiederholt etwas Regen. Es wird zwar etwas kühler, bei meist zweistelligen Höchstwerten bleibt der Dezember aber weiterhin recht mild.

Die Temperaturen werden an den Weihnachtstagen verbreitet zwischen 7 und 13 Grad liegen, eine weiße Überraschung ist somit so gut wie ausgeschlossen. (Dazu gleich noch mehr im allgemeinen Teil dieses Berichts.) Stattdessen beschert uns ein Hoch ab Heiligabend oft trockenes und zum Teil sogar auch sonniges Wetter. Vor allem in geschützten Lagen wie Flusstälern kann sich auch ganztägig Hochnebel halten, dort wird es dann auch deutlich kühler. Richtung Neujahr deutet sich allgemein ein leichter Temperaturrückgang an. Nach dem aktuellen Wissensstand ist jedoch in diesem auslaufenden Jahr mit keinem Wintereinbruch mehr zu rechnen.

## Tropo

Aktuell treten wetterbedingte UKW- Überreichweiten mit dem Index 1,4 über der Mitte Deutschlands und bis Index 2 über Süddeutschland und Ostfrankreich auf. Am Montag gibt es nirgendwo in Deutschland angehobene Indizes. Jene normalen Ausbreitungsbedingungen ändern sich am Dienstag über der Nordsee. Hier werden Werte zwischen 1,4 und 2 auf der 10-teiligen Skala erreicht. Das Gebiet wandert aber recht zügig bis zum Westteil der Ostsee ab,

während sich gleichzeitig die Bedingungen über Mittelfrankreich marginal bis 2,0 verbessern. Bis zum Mittwoch bewegen sich diese leichten Überreichweiten über den Süden Deutschlands hinweg nach Osten.

## Grüne Weihnachten

Wir haben uns hier in Deutschland inzwischen längst an „Grüne Weihnachten“ in den Niederungen gewöhnt. In vielen Märchen, die wir bis heute unseren Kindern vorlesen, gehören jedoch Schnee und Kälte zum stimmungsvollen Hintergrund des Festes. Das hat auch seine Ursache. Denn es ist noch gar nicht so lange her, dass erst vor etwa 170 Jahren ein 400 Jahre andauernder Kälteeinbruch in Europa zu Ende ging, die so genannte „Kleine Eiszeit“. Sie war die jüngste von drei relativ kalten Kälteeinbrüchen während der letzten zehntausend Jahre. Sie war eine Periode konstanter und manchmal bedeutender klimatischer Wechsel zwischen heißen Sommern und frostigen Wintern. Wie konnte es so etwas geben?

Wie der Pazifik unterliegt auch der Atlantik eigenen Druckschwankungen. Wir kennen ja das große Druckgefälle zwischen dem *Islandtief* und dem *Azorenhoch*. Wenn dieses Gefälle groß ist, bringt es viel Regen, starke Weststürme und milde Temperaturen. Bei geringerem Druckgefälle kommen hingegen kalte Jahre. Meine Fans des „UKW-Wetters“ wissen das natürlich. Man spricht hier von der „*Nordatlantischen Oszillation*“, die unser Wetter großräumig beeinflussen kann. Die „Kleine Eiszeit“ über vier Jahrhunderte hat gezeigt, wie langfristige Klimaschwankungen den Lauf der Geschichte sowohl allmählich als auch plötzlich zu ändern vermögen. Auf dem Höhepunkt der „Kleinen Eiszeit“ zwischen 1550 und 1700 waren die mittleren Temperaturen 1,2 bis 1,4 Grad niedriger als die der mittelalterlichen Wärmeperiode. Das ist gewaltig.

Was die „Kleine Eiszeit“ ausgelöst hat, ist bis heute eine strittige Frage. Jene Kälteperiode ist jedoch gerade für das Verständnis des heutigen Klimawandels enorm wichtig, denn sie erstreckte sich zwischen sechs Jahrhunderten der jüngeren Geschichte, als die von Menschen verursachte globale Erwärmung noch keine Rolle spielte. Wahrscheinlich hatte auch eine Phase beachtlicher vulkanischer Ausbrüche der damaligen Zeit zusammen mit einer etwas schwächeren Sonneneinstrahlung auf Grund fehlender Sonnenflecken einen Einfluss darauf.

Es gibt Hinweise, dass sich die periodisch wiederkehrenden Veränderungen im Sonnenmagnetfeld auch direkt auf das irdische Klima auswirken. Denn ist beispielsweise das Magnetfeld der Sonne schwach, hat unser Stern kaum Sonnenflecken, strahlt dann aber auch insgesamt etwas weniger warm und hell. Die berühmteste dieser Perioden begann 1645 und endete zu Beginn des 18. Jahrhunderts. Noch länger dauerte von 1420 bis 1530 das sog. „*Spörer-Minimum*“. Und zusammen korrelieren beide Perioden erstaunlich gut mit jener Ära, die Klimaforscher als die „Kleine Eiszeit“ bezeichnen, weil es in Europa so kalt wurde, dass sogar die Lagune von Venedig im Winter regelmäßig zufror. Seit 1940 erweist sich das solare Magnetfeld dagegen wieder als ausgesprochen aktiv und beeinflusst nach neueren Erkenntnissen womöglich sogar die globale Klimaerwärmung.

In den dreißiger Jahren des 15. Jahrhunderts gab es lange Perioden strengen Winterwetters, unterbrochen von sehr trockenen, heißen Sommern und außergewöhnlich nassen Frühjahren und Herbst. Um 1500 waren die europäischen Sommer um sieben Grad kälter als in der Mittelalterlichen Wärmeperiode (!). Die kalten Jahrhunderte endeten um 1850 auf dem Höhepunkt der Industriellen Revolution. Die Erde trat in eine neue wärmere Ära mit weniger extrem klimatischen Schwankungen ein, die offensichtlich ausschließlich von natürlichen Faktoren ausgelöst wurde. Natur und Mensch nahmen im 19. Jahrhundert somit gemeinsam Ein-

fluss auf eine Klimaerwärmung. Diese setzt sich bis heute fort und wurde nur gelegentlich durch kühlere Episoden unterbrochen. Denken Sie an die drei strengen Winter von 1939 – 1942. Zwischen 1940 und 1975 kühlte sich das Weltklima trotz steigender Kohlendioxidwerte ganz geringfügig ab, was sofort zur Diskussion über eine bevorstehende Eiszeit führte. Seit den siebziger Jahren setzte sich die Erwärmung wieder fort. Klimatologen berichten, dass 1997 das wärmste Jahr des 20. Jahrhunderts gewesen sei und von 1998 wohl noch übertroffen würde. Inwieweit diese Erwärmung auf die Verbrennung fossiler Brennstoffe und andere menschliche Aktivitäten zurückzuführen ist, war über lange Zeit Gegenstand einer kontroversen Diskussion. Vielleicht ist eine erneute kleine Eiszeit jetzt weniger wahrscheinlich geworden, weil die Nutzung fossiler Brennstoffe im 20. Jahrhundert so dramatisch angestiegen ist. Aber das heißt nicht, dass eine weitere „Kleine Eiszeit“ deshalb unmöglich würde.

Die zahlreichen Märchen, in denen von Schnee, Eis und Kälte die Rede ist, sind entsprechend alt und in der damaligen „Kleinen Eiszeit“ irgendwann entstanden und weitererzählt worden. Sie belegen wenig „Märchenhaftes“, sondern bittere Realität, wenn man sich in Erinnerung ruft, welche Perioden steter Hungersnöte, Ernteaufschläge und Entbehrungen mit der kalten Zeit verbunden waren. Es kam sogar soweit (nur ein Beispiel), dass schottische Hochlandbewohner ihr Brot aus Baumrinde herstellen mussten. Der Hunger verursachte zudem manche gesellschaftliche Verwerfungen und nicht zuletzt trugen die massiven Ernteaufschläge auch zu den Unruhen bei, die zur Französischen Revolution führten.

Die „Kleine Eiszeit“ war die jüngste von drei relativ langen Kälteperioden während der letzten zehntausend Jahre. Die erste, die *Dryaszeit*, die den Ackerbau in Südostasien eingeleitet hat, war die strengste, denn sie brachte die Vergletscherung zurück nach Europa. Ein weiterer Kälteeinbruch um 6200 v. Chr. dauerte vier Jahrhunderte an und verursachte große Dürren. Die „Kleine Eiszeit“ hatte einen größeren Einfluss auf die Geschichte als ihre beiden Vorgänger, denn sie ereignete sich nach Jahrhunderten von ungewöhnlich warmen Temperaturen. Man kann sie mit Recht die Mutter aller geschichtsverändernden Ereignisse der Neuzeit nach dem Mittelalter nennen.

Das ist für uns längst Klima- Geschichte. 90% aller Weihnachtstage im deutschen Flachland sind heutzutage längst grün. Unser „grün angestrichener Winter“, wie Heinrich Heine so schön beschrieben hat, bedient natürlich nicht unsere romantischen und von Nostalgie geprägten Vorstellungen von einem weißen Weihnachtsfest und Jahreswechsel. Das gab es verlässlich zuletzt in der „Kleinen Eiszeit“. Und diese wurde sehr stark von Not und Entbehrungen der Menschen begleitet. Man sollte dies bei aller Schönfärberei einer „Weißen Weihnacht“ bei den in jedem Jahr immer wiederkehrenden vergeblichen „Rückrufaktionen“ nicht vergessen, auch nicht nach dem Aufzug von Winterreifen. Dann wird wie im Märchen am Ende alles doch noch gut.

Schönen vierten Advent und eine besinnliche Weihnachtswoche verbunden mit den besten Wünschen für einen glücklichen Übergang ins Neue Jahr 2016 verabschiede ich mich nun von Ihnen. Sie hörten heute meinen letzten Beitrag Nr. 48 in diesem Jahr 2015. Alle Beiträge dieses Jahres und auch die des Jahres davor können Sie auf meiner Internetseite [www.hoffydirect.de/ukw-funkwetter](http://www.hoffydirect.de/ukw-funkwetter) nachlesen oder nachhören, bzw. als PDF- und MP3-Dateien herunterladen.

Tschüss, awdh und  
Vy 73  
Klaus, DL5EJ

